

# — KRÜML

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN JUNGSCHAR KÄRNTEN



02 2018|19

*WASSERREICH*

EDITORIAL 02

AKTUELLES 03

THEMA 04

GRUPPENSTUNDE 06

MINIS 08

DREIKÖNIGSAKTION 10

GRADBENI KAMNI 12

BAUSTEINE 14

TERMINE 16



In wenigen Wochen sind wieder Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs, um das Gesicht unserer Welt zu verändern. Diesmal werden sie von einem Projekt auf den Philippinen berichten, einem Land, das aus über 7.000 Inseln besteht – Wasser soweit das Auge reicht.

Auf meiner Philippinen-Reise bin ich mit dem Thema Wasser auf verschiedene Weise in Berührung gekommen. Einmal mehr wurde mir bewusst, wie kostbar es ist, Trinkwasser in bester Qualität immer und überall zur Verfügung zu haben. In einem Fischerdorf war ein Fußmarsch von fünf Minuten nötig, um Wasser für den täglichen Bedarf aus einem tiefen Brunnen schöpfen zu können. Auf der Insel Marinduque sah ich Seen und Flüsse, die aufgrund von Bergbauaktivitäten für viele Jahre vergiftet und unbrauchbar geworden waren. Bis heute kämpft die einheimische Bevölkerung um Kompensation für die verursachten Umweltschäden. Taifune, wie zuletzt Mangkhut, verursachen Schäden in der Landwirtschaft, zerstören Häuser, machen Straßen unpassierbar und beeinträchtigen die Kanalisation für Tage oder Wochen.

Viele Menschen auf den Philippinen leben unter schwierigen Bedingungen. Unwetter tragen ihren Teil dazu bei, doch die Armut auf den Philippinen ist auch von Menschen gemacht. Wenn z.B. industrieller Fischfang die Meere leert und der Fang der kleinen Fischer nicht mehr reicht, um das Leben zu bestreiten. Oder wenn Kleinbäuerinnen und –bauern sich Pacht und Saatgut nicht mehr leisten können und ums Überleben kämpfen, während der Großteil fruchtbarer Flächen für Exportfrüchte reserviert ist. In diesem menschengemachten System gibt es einige Gewinner und sehr viele Verlierer.

Sternsingen bedeutet für mich, die Welt vor dieser Wirklichkeit zu retten und die Welt wie sie sein könnte zu lieben, wie es Erich Fried im Gedicht „Realitätsprinzip“ so wunderbar beschreibt. In diesem Sinne einen herzlichen Dank an alle, die die Sternsingeraktion unterstützen und die unvollkommene Wirklichkeit nicht zur Wahrheit werden lassen.

Anneliese Michael  
Projektreferentin Dreikönigsaktion

**Impressum und Offenlegung  
nach § 25 des Mediengesetzes**

Medieninhaberin und Herausgeberin | Diözese Gurk,  
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt a. W.,  
Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Kärnten  
Redaktionsleitung | Martina Erlacher  
Inhaltliche Verantwortung | Katholische Jungschar Kärnten  
Grundlegende Richtung | Kommunikationsorgan  
der Katholischen Jungschar Kärnten  
Erscheinungsweise | 4 Ausgaben im Jahr im  
Verlags- und Herstellungsort 9020 Klagenfurt a. W.  
Herstellung | Druck- & Kopiezentrum des Bischöflichen  
Seelsorgeamtes der Diözese Gurk, 9020 Klagenfurt a. W.  
Fotos und Bildrechte | Titelfoto: pixabay.com | Wenn nicht eigens  
vermerkt: Archiv der Katholischen Jungschar Kärnten.  
Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz:  
Namensnennung – nicht kommerziell – Weitergabe unter  
gleichen Bedingungen lizenziert. Weitere Infos unter  
<https://creativecommons.org/licenses/?lang=de>

**Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.**

**FSC® zertifiziert und ausgezeichnet mit dem  
Blauen Umweltengel und EU Ecolabel.**



**WICHTIGER HINWEIS!**

Dies ist die letzte Ausgabe vom KRÜML, die dich am Postweg erreicht, falls du unseren Datenschutzbestimmungen nicht ausdrücklich zustimmst! Infos dazu findest du auf der Rückseite!

## JUNGSCHEAR AKTUELL

### DANKE



Mit Oktober haben wir uns von unseren Kolleginnen Kerstin Holdernig BEd. und Mag. Stefanie Stathopoulos-Dohr verabschiedet. Die beiden gehen beruflich neue Wege.

Wir möchten uns im Namen des gesamten Teams herzlich bei ihnen bedanken.

Kerstin hat als Diözesanreferentin der Katholischen Jungschär und Leiterin des Referats für Kinderpastoral die kirchliche Kinderarbeit in den letzten Jahren tragend mitgeprägt. Ihr kreatives, offenes Wesen und ihre innovativen Ideen haben unser Tun bereichert – **DANKE**.

Stefanie hat als Bildungsreferentin der Dreikönigsaktion dem Hilfswerk der Katholischen Jungschär Kärnten zahlreiche Bildungsworkshops in Pfarrgruppen und Schulklassen rund um die Themen der Dreikönigsaktion durchgeführt. Durch ihren Einsatz war die Sternsingeraktion Jahr für Jahr breit in den Medien vertreten. Ihr kritisches, offenes Denken und ihre herzliche Art haben unser Team bereichert – **DANKE**.

Wir wünschen Beiden viel Erfolg und alles Gute für ihre Zukunft.

### KINDERRECHTEAKTION



Holt Euch die Kinderrechtpostkarten, Plakate und Schokoladen für den Tag der Kinderrechte am 20. November und macht Eure Pfarrgemeinde darauf aufmerksam dass Kinder Rechte haben! Material & Infos unter 0676 8772-2482.

### HERZLICH WILLKOMMEN



Foto: privat

Mein Name ist Melanie Bartoloth-Dauschan.

Ich bin Psychotherapeutin und Pädagogin. Seit 18 Jahren arbeite ich mit Familien, die Unterstützung im Umgang mit ihren Kindern benötigen. Seit fünf Jahren leite ich das Kinderschutzzentrum in Klagenfurt. Das ist eine Beratungsstelle für von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche und ihre Familien.

Seit Mai dieses Jahres bin ich zudem Beauftragte für Prävention gegen Missbrauch und Gewalt in der Katholischen Kirche.

In der Präventionsarbeit geht es um Gewaltschutzthemen wie: Umgang mit Nähe und Distanz, verantwortungsvoller Umgang mit Macht und Sexualität, Kinderrechte, Täterstrategien, Psychodynamiken der Opfer, Gewaltdynamiken in Institutionen und Meldepflichten und Informationen über Fachberatungsstellen. Ich stehe für alle Mitarbeiter/innen, auch für dich als Gruppenleiter/in, der Diözese Gurk- Klagenfurt beratend zur Verfügung. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche und besonders schutzbedürftige Personen vor Gewalt und Missbrauch zu schützen und im Anlassfall alle nötigen Schritte einzuleiten, damit Missbrauch und Gewalt beendet wird.

#### Mag. Melanie Bartoloth-Dauschan

Beauftragte für Prävention gegen Missbrauch und Gewalt

Diözese Gurk-Klagenfurt

Abteilung jungeKirche

9020 Klagenfurt, Tarviserstraße 30

0676 8772-6487

melanie.bartoloth@kath-kirche-kaernten.at

Montag von 09-12 Uhr erreichbar und

Termine nach Vereinbarung!

Habt Ihre eine spannende Aktion?

Schickt uns einen kurzen Nachbericht mit einem Foto!

Katholische Jungschär Kärnten, ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at

Wir veröffentlichen euren Bericht gerne hier, oder auf unserer Website:

[www.kath-kirche-kaernten.at/jungschär](http://www.kath-kirche-kaernten.at/jungschär)



INTERVIEW MIT DR. JOCHEN SCHLAMBERGER

## TRINKWASSER ... EIN KOSTBARES GUT

**Wasser ist ein kostbares Gut. Wie bewusst uns das ist, welche Maßnahmen zum Schutz unserer Gewässer getroffen werden und wie gesund unser Trinkwasser wirklich ist, das erzählt uns Dr. Jochen Schlamberger von der Abteilung Umwelt, Energie und Naturschutz der Kärntner Landesregierung.**

*Glauben Sie, allen Österreicherinnen und Österreichern ist bewusst, dass unser Trinkwasser und seine Qualität ein Privileg sind?*

Bei uns in Österreich kann man in jedem Haushalt das Wasser, das aus der Wasserleitung kommt, bedenkenlos trinken. Ein Grundsatz unserer Trinkwasserversorgung ist, das Trinkwasser möglichst in seiner natürlichen Form ohne chemische Aufbereitung jedem zur Verfügung zu stellen. Da dies auch in der Vergangenheit schon so gehandhabt wurde und somit für uns in Österreich immer und überall (sogar in der Großstadt Wien) gegeben ist, ist uns das hohe Niveau unserer Trinkwasserversorgung meist nicht bewusst. Erst wenn wir Österreich verlassen und z.B. im Urlaub andere Länder besuchen fällt uns auf, dass das Wasser aus der Wasserleitung nach Chlor riecht und jeder Liter Trinkwasser in Flaschen gekauft werden muss.

*Wie gesund ist unser Trinkwasser wirklich?*

Welche mikrobiologischen und chemischen Anforderungen unser Trinkwasser erfüllen muss, ist rechtlich in der Trinkwasserverordnung geregelt. Es gibt nicht nur Grenzwerte für die gut bekannten Stoffe wie z.B. Bakterien und Nitrat, sondern auch für andere Stoffe wie z.B. Pestizide und Metalle. Die Grenzwerte für Trinkwasser wurden so festgelegt, dass jeder Mensch – auch Kinder – dieses Wasser ein Leben lang ohne eine Gefährdung der Gesundheit trinken kann. Damit wir auch sicher sind, dass die Qualität unseres Trinkwassers stimmt, werden regelmäßige Untersuchungen der Wasserversorgungsanlagen durchgeführt. Dabei werden neben der mikrobiologischen und chemischen Qualität des Wassers auch die Wassergewinnungsstellen (Quellfassungen, Brunnen) mit ihrem Einzugsgebiet und die Wasserspeicher überprüft. Wir können daher bedenkenlos unser Wasser trinken.

*Was kann man als Einzelperson tun damit unser Trinkwasser auch in Zukunft trinkbar bleibt?*

Um das hohe Niveau unserer Trinkwasserversorgung zu erhalten muss laufend in die Wasserversorgung investiert werden. Wir brauchen gut ausgebildete Wasserwarte, die die Wartung der Anlagenteile regelmäßig und verantwortungsvoll durchführen. Wir brauchen eine Bevölkerung, der es bewusst ist, welches kostbare Gut unser Trinkwasser ist und dieses Trinkwasser auch verwendet. Es ist in Österreich nahezu unverständlich, Wasser in Plastikflaschen aus dem Geschäft nach Hause zu tragen. Oft hat das Wasser in dieser Wasserflasche einen langen Transportweg hinter sich, der Preis ist weit höher als unser Leitungswasser und der Geschmack ist aufgrund eines erhöhten Salzgehaltes und/oder Sulfatgehaltes oft nicht mit unserem Leitungswasser vergleichbar.

Und wir brauchen eine Politik, der der Stellenwert unseres Wassers bewusst ist und sich für die Erhaltung unseres Trinkwassers und den Schutz unseres Wassers aktiv einsetzt.



Foto: privat

*Stichwort Gewässerschutz: Was passiert schon alles aktiv in diesem Bereich?*

Wie wirkt sich der Klimawandel auf unser Trinkwasser aus. Da wir unser Trinkwasser aus Grund- und Quellwasser gewinnen und in seiner natürlich vorkommenden Art zur Verfügung stellen wollen, muss die Qualität des Grund- und Quellwassers geschützt werden. Dies erfolgt durch die Ausweisung von Schutzgebieten und Wasserschongebieten. In diesen Gebieten werden alle Maßnahmen, die eine Verunreinigung des Grundwassers bewirken können, verboten. Dadurch wird die Entstehung von Gefahren für das Grundwasser vorbeugend verhindert.

Wir haben in den letzten 40 Jahren unsere Grund- und Quellwasservorkommen in Kärnten systematisch hydrogeologisch erforscht. Dadurch haben wir gute Kenntnisse, wo bei uns bedeutende Wasservorkommen vorhanden sind.

Die Qualität unserer Quell- und Grundwasservorkommen, aber auch unserer Seen und Fließgewässer, wird mehrmals pro Jahr umfangreich untersucht. Wir führen auch Sondermessprogramme durch, in denen das Grundwasser auf bisher nicht untersuchte chemische Stoffe analysiert wird. Daher wissen wir, dass in Kärnten die Wasserqualität sehr hoch ist.

Auch Wasservorkommen wie große Quellen oder bedeutende Grundwasservorkommen, die zukünftig für die Bevölkerung genutzt werden können, werden in Kärnten für die Allgemeinheit erworben und gesichert. Damit reagieren wir u.a. auf Prognosen, die die Auswirkungen des Klimawandels vorhersagen: Durch den Anstieg der Temperatur nimmt die Verdunstung zu und damit verringert sich die sogenannte Grundwasserneubildung. Dies führt zu einem Rückgang der Quellschüttungen und zu einer Verringerung der Grundwassermenge. Die Auswirkungen auf die Qualität unseres Grundwassers direkt durch den Klimawandel sind schwer vorhersehbar. Durch den Klimawandel verursachte Umstellungen in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung (künstliche Bewässerung, Intensivierung, etc.) könnten jedoch einen Einfluss auf die Grundwasserqualität ausüben.

Da Kärnten große Mengen an Grund- und Quellwasser hat, wird trotz dieser Prognosen auch in absehbarer Zukunft ausreichend Wasser vorhanden sein. Die Bedeutung unseres Trinkwassers wird aber zunehmen und die Notwendigkeit des Schutzes unserer Wasservorkommen wird immer wichtiger.

*Interview geführt von Martina Erlacher*

### Steckbrief – Dr. Jochen Schlamberger

Studium der Geologie, Mineralogie und Petrographie an der Karl-Franzensuniversität Graz. Postgraduate Studium der Hydrogeologie, Universität Hannover. Seit 1989 als Hydrogeologe beim Amt der Kärntner Landesregierung (AKL). Seit 2016 Leiter der Unterabteilung Geologie und Gewässermonitoring beim AKL



Fotos: pixabay.com, CC0

## DREI BIBLISCHE ZUGÄNGE ZU WASSER

Wasser hat wohl in allen Religionen eine besondere Stellung. Im jüdisch-christlichen Kontext wird Wasser in seinen verschiedenen Formen und Zwecken wahrgenommen. Daher verbinden sich auch unterschiedliche Inhalte mit dem Symbol des Wassers. Ich möchte in diesem Beitrag auf drei zentrale Zugänge zum Wasser eingehen.

Der Ausdruck „Wasser des Lebens“ ist uns allen bekannt. In der Offenbarung 22,17 heißt es: „Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! [...] Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfangen unentgeltlich das Wasser des Lebens!“ Hier wird vom Trinkwasser gesprochen. Wir wissen, dass wir ohne Wasser nicht leben können. In der Bibel wird das weitergeführt: Das Wasser, das wir trinken, stillt den Durst nicht für immer. Aber das Wasser, das Jesus uns geben wird, wird uns nie mehr durstig machen (Joh 4,14). Trinkwasser wird so zum Symbol für das Wasser Jesu, dass all unsere Bedürfnisse stillen kann.

Neben dem Trinkwasser ist uns auch das Wasser zur Reinigung vertraut. Wer schmutzig ist, duscht mit oder badet im Wasser. Das Wasser macht rein. So kennt v. a. das Alte Testament Vorschriften für Reinigungsriten, nachdem man sich schuldig gemacht hat. Schuld und Verehrung fremder Götter gilt als eine Verschmutzung des Menschen. Durch die rituelle Reinigung mit Wasser kommt symbolisch zum Ausdruck, dass der Mensch entschuldigt wird. Beim Propheten Ezechiel 36,35 steht: „Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige

euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen.“ Reinigungswasser ist also Symbol für die Versöhnung der Menschen mit Gott.



Wir kennen Wasser aber auch in Form stehender Gewässer wie Seen oder Meere. Jene Juden, die an die Auferstehung glaubten, waren auch der Ansicht, dass Menschen nur auferstehen, wenn ihre Gebeine begraben werden. Jeder der im See oder Meer stirbt, kann nicht begraben werden und ist daher auf ewig verloren. Denken wir dabei auch an den Tod der Ägypter im Roten Meer oder die Auslöschung fast allen Lebens bei der Sintflut. Wasser kann nicht nur lebensspendend, sondern auch todbringend sein.

Jesus geht über das Wasser, d.h. er steht auf der Seite der Rettung, des ewigen Lebens; Petrus geht auch über das Wasser, sinkt aber ein, sobald er Angst bekommt. Er läuft Gefahr, verloren zu gehen. Jesus rettet ihn (Mt 14,22-33). Das Meer oder der See sind also keine Heilssymbole, sondern Unheilsorte. Daher heißt es dann auch in der Offenbarung 21,1 über die neue Welt, die Gott schaffen wird: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.“

Von Mag. Karlheinz Six  
Geistlicher Begleiter Katholische Jungschar Kärnten



Foto: ChM, CC0

# ICH WEISS WAS!

EINE GRUPPENSTUNDE ZUM RECHT AUF HERZENSBILDUNG  
UND WO DIESE STATTFINDET

## HINTERGRUND

Seit fast 25 Jahren sind in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen die Rechte der Kinder festgehalten. Jedes Jahr hebt die Jungschar ein Recht besonders hervor. Dieses Jahr ist es das „Recht auf Bildung“. Im Artikel zum Recht auf Bildung ist einerseits festgehalten, dass Kinder in die Schule gehen dürfen und andererseits aber auch die Möglichkeit zur non-formalen/informellen Bildung bekommen müssen. Darunter versteht man das bedürfnisorientierte Lernen ohne Druck, Ziel und Erwartung, das in der Freizeit bei Spiel und Spaß mit Freund/innen und Familie oder in Vereinen/Gruppen passiert. Für euch als Jungschargruppe bedeutet das zum Beispiel, dass ihr lernt, Teil einer Gruppe zu sein, auf andere Menschen Rücksicht zu nehmen, bei einer Diskussion die eigenen Argumente zu formulieren, etc.



Alter: 8-12



Gruppe: mind. 4



Dauer: 1,5 h

## ZIEL

Die Kinder haben in dieser Gruppenstunde die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Fähigkeiten und wo wir diese erlernen, auseinanderzusetzen. Sie können erkennen, dass vieles von dem was wir können (und später für einen Beruf auch brauchen) nicht nur in der Schule lernen sondern auch in der Freizeit. Das Recht auf non-formale Bildung ist neben dem Recht auf Schulbildung ebenso wichtig.

## MATERIAL

**Verkleidung für den Bürgermeister/die Bürgermeisterin; Post Its; Stifte; Kärtchen mit Berufen; leere Kärtchen; evt. Requisiten/Verkleidung für die Berufe; Symbole für Schule, Spiel, Freizeit, Familie, Menschen; Plakate; Edding/ Permanent-Marker; Filzstifte; Malfarben**

## AUFBAU

Nachdem die Kinder sich mit ihren eigenen Fähigkeiten beschäftigen und diese austauschen, erraten sie unterschiedliche Berufe und überlegen, was man für diese alles können muss. Ihr schaut euch an, wo man all diese Fertigkeiten lernt und entdeckt dabei, dass sowohl die Schule als auch die freie Zeit wichtig sind. Die Kinder nähern sich durch Forderungen und Wünsche an den/die Bürgermeister/in dem Recht auf non-formale Bildung an.

## BESUCH VOM/VON DER BÜRGERMEISTER/IN

Der/die Bürgermeister/in (ein/e verkleidete/r Gruppenleiter/in) kommt zu Besuch in die Gruppenstunde. Sie/Er und sein/ihr Team arbeiten gerade daran, herauszufinden, was es für ein „gutes Lernen“ braucht. Sie/Er möchte wissen, wo die Kinder lernen und was dafür wichtig ist. Ist dafür mehr Schule notwendig oder braucht es mehr Freizeitangebote für die Kinder? Oder Zeit mit Freund/innen und in der Familie? Und wer kann das besser wissen, als die Kinder selbst!? Sie/Er hat ein paar Ideen mitgebracht, um das gemeinsam mit den Kindern herauszufinden.

## DAS KANN ICH

Jedes Kind überlegt sich, was es alles kann und schreibt jeden Einfall auf ein Post-It. Das kann von Lesen, Rechnen, Schwimmen, jemanden Trösten bis zu Zunge einrollen alles sein, was euch einfällt. Nun klebt es sich seine Fähigkeiten verteilt am Körper auf. Die Kinder gehen im Raum herum und bestaunen gegenseitig, was sie so alles können. In einer zweiten Runde könnt ihr bei der Talenttauschbörse eure Talente tauschen. So kann zum Beispiel ein Kind, das ein Vogelhaus bauen kann mit

So erreichst du uns:

**Martina Erlacher**

Projektreferentin Katholische Jungschar Kärnten

[martina.erlacher@kath-kirche-kaernten.at](mailto:martina.erlacher@kath-kirche-kaernten.at)

Mobil: 0676 8772-2482



Foto: KHKronawetter



einem Kind, das knüpfen kann, das jeweilige Post-It tauschen wenn beide das möchten. Das kann aber muss nicht mit der Vereinbarung einhergehen, sich gegenseitig beim Erlernen der neuen Fähigkeit zu unterstützen. Wenn ihr fertig seid, legt die Post-Its zur Seite, aber hebt sie für später auf.

### BERUFE ERRATEN

Begeistert darüber, was die Kinder alles wissen und können, will nun der/die Bürgermeister/in schauen, was man so braucht, wenn man in einem bestimmten Beruf arbeiten will. Pantomimisch (und je nach eurer Lust und Laune auch mit Requisite ausgestattet oder verkleidet) spielt ein Kind der Gruppe einen Beruf vor. Es kann sich entweder selbst einen Beruf überlegen oder eines der vorbereiteten Kärtchen ziehen. Die anderen Kinder versuchen zu erraten, um welchen Beruf es sich handelt. Wurde der Beruf richtig erraten überlegt ihr nun gemeinsam, was man alles können muss, um diesen Beruf auszuüben. Auch das können die Kinder pantomimisch vorzeigen wenn sie möchten. Jede Fertigkeit schreibt ihr auf ein Kärtchen, die ihr für später wieder aufhebt.

Hier ein paar Ideen und welche Fertigkeiten diese Personen brauchen:

- **Bauingenieurin:** Rechnen, Kombinieren, Planen, Genauigkeit, Teamfähigkeit
- **Lehrer:** Fachwissen (Schreiben, Rechnen...), Methoden wie er dieses Wissen an die Schüler/innen weitergibt, erkennen, welche/r Schüler/in was kann und wo Hilfe braucht, Einfühlungsvermögen, erklären können
- **Krankenpfleger:** Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, kommunikativ, Wissen über Hygiene und Pflege, Schreiben, Verantwortungsbewusstsein
- **Fußballspielerin:** Laufen, Kondition, Regeln, Strategie, Rücksichtnahme auf andere, Teamfähigkeit
- **Arzt:** Wissen über Krankheiten und Medikamente, Verantwortungsbewusstsein, Umgang mit Patient/innen, kommunikativ, Einfühlungsvermögen
- **Künstlerin:** Malen, Kreativität
- **Tischlerin:** Kraft, Fingerspitzengefühl, räumliches Vorstellungsvermögen, Umgang mit Holz und Werkzeug, Rechnen, Abmessen

### WO LERNEN WIR?

Nun fragt der/die Bürgermeister/in die Kinder, wo sie überhaupt Dinge lernen. Vielleicht fallen euch neben der Schule auch noch andere Orte/Zeitpunkte ein, wo man etwas lernt.

Jetzt benötigt ihr die Post-Its mit euren aufgeschriebenen Talenten und allen Fähigkeiten, die ihr für die Berufe gesammelt habt. Ihr überlegt euch nun, wo man diese Dinge lernt/lernen kann (Schule, Familie/Zuhause, Spielen/Freizeit/Bewegung, mit anderen Menschen). Dafür legst du in die Mitte symbolisch für jede Kategorie einen Gegenstand auf: zum Beispiel Tafel und Kreide oder Schulheft für die Schule, ein Spielhaus für das Zuhause, einen Ball für Spielen/Freizeit und kleine Figuren für die Dinge, die man lernt, wenn man mit anderen Menschen gemeinsam ist (wie z.B. in der Jungschar). Manche Kärtchen werden sich vielleicht auch nicht ganz eindeutig in nur eine Kategorie zuordnen lassen, diese könnt ihr in die Mitte/dazwischen legen. Bestimmt fällt euch (und dem/der Bürgermeister/in) auf, dass man einiges in der Schule lernt und vieles außerhalb der Schule. Beides ist also wichtig!

### DAS RECHT AUF BILDUNG

Der/die Bürgermeister/in hat eine gute Nachricht für die Kinder: Sie haben, so steht es in der Kinderrechtskonvention, ein Recht auf Bildung. Das bedeutet Kinder dürfen zur Schule gehen (die „formale Bildung“). Aber es bedeutet auch, dass sie ein Recht haben, Dinge nach ihren eigenen Interessen und ihrer Persönlichkeit zu lernen, auch in ihrer Freizeit, also ein Lernen, das gar nicht wie Lernen wirkt, weil es nebenher und automatisch passiert und richtig Spaß macht. Damit aber auch das ganze Team noch einmal an dieses „Recht der non-formalen Bildung“ erinnert wird, bittet sie/er die Kinder ihre Wünsche und Forderungen für ein Lernen bei dem die Kinder sich wohl fühlen, aufzuschreiben oder aufzumalen: Was braucht ihr um neue Dinge lernen zu können? z.B: Wir brauchen genügend freie Zeit. Wir wollen Zeit mit unseren Freunden verbringen. Wir wollen uns in der Natur bewegen können. Wir brauchen am Nachmittag auch Zeit, um in die Jungschar gehen zu können. Wir wollen Spiele spielen, die wir uns selbst aussuchen. Etc. Gestaltet Plakate und gebt sie dem/der Bürgermeister/in mit, der/die sich schließlich für die großartige Hilfe bei den Kindern bedankt und mit Freude die Ideen in seine/ihre Arbeit mitnimmt.

von Martina Triebel

Fotos: pixabay.com, CC0



# IM GESPRÄCH MIT DIÖZESANADMINISTRATOR ENGELBERT GUGGENBERGER SCHÖNHIT DIESES DIENSTES

## HINTERGRUND

In den nächsten KRÜML Ausgaben wollen wir Euch unterschiedliche Persönlichkeiten aus Kirche, Medien, usw. vorstellen. Sie alle waren selbst als Kind Ministrant/in und erzählen von ihren Erfahrungen und dem Zugang den sie heute zum Dienst am Altar haben.

*Sie kommen aus dem schönen Lesachtal. Sie selbst waren Ministrant. Wie war es damals in Ihrer Pfarre zu ministrieren?*

Wir hatten einen Pfarrer, der sehr angesehen und beliebt war, weil er jeden Menschen, ob groß oder klein, ernst nahm. Wenn er mit einem sprach, dann hatte man das Gefühl, er ist ganz für einen da. Pfarrer Peter Granig war auch unser Religionslehrer in der Schule und konnte wunderbar erzählen. Im Dorf war es üblich, dass die Buben nach der Erstkommunion Ministrant werden durften. Mädchen durften damals leider noch nicht ministrieren. Meine Eltern ermunterten mich, diese Möglichkeit zu ergreifen. So wurde ich mit meinem ein Jahr älteren Bruder Ernst Ministrant.

*Was hat Sie so begeistert?*

Zuerst einmal war es sicherlich wie bei jedem Kind die Neugierde nach dem Unbekannten. Dann das Gefühl, etwas Wichtiges tun zu dürfen und einem besonderen Kreis anzugehören, denn nicht alle Buben waren Ministranten. Nach und nach merkte ich auch, dass ich dadurch ganz nahe am großen Geheimnis des Glaubens war und bei der Feier der Messe mitwirken konnte. Da habe ich dann begonnen, auch etwas vom Wesentlichen zu verstehen.

*Es gibt einige Pfarren die wenige bzw. keine Minis haben. Warum ist der Minidienst nicht mehr so attraktiv? Wie kann man die Kinder für den Minidienst begeistern?*

Damit Kinder den Minidienst als attraktiv erleben können, brauchen sie Erwachsene, die sie auf diese wichtige Aufgabe ansprechen, ihnen die Schönheit dieses Dienstes aufschlüsseln und sie dann auf diesem Weg begleiten. Das können Mütter oder Väter sein, die ein gutes Händchen für Kinder haben oder der Pfarrer selbst. Das Beste ist überhaupt ein gemeinsames Agieren beider. Dass der Minidienst nach wie vor grundsätzlich attraktiv ist, zeigen die vielen Kärntner Pfarren, wo man beim Gottesdienst viele Ministranten am Altar sieht.

*Welche Bedeutung haben die Minis für die Kirche in Kärnten?*

Der Minidienst ist ein wesentlicher liturgischer Dienst. Er zeigt, dass wir als Menschen vor Gottes Angesicht stehen und dass wir Erwählte Gottes sind. Menschen, die vor der Gemeinde draußen am Altar stehen, legen auch ein Zeugnis für ihren Glauben ab, ohne Worte, aber nicht minder sprechend. Mit den Lektoren und Kantoren, den Sänger/innen und Musiker/innen, aber auch mit dem/der Mesner/in bilden sie das Ensemble der liturgischen Dienste, die der Feier Kraft und Ausstrahlung geben.

*Heute ist Umweltnetzwerktag. Wie kann sich eine Pfarre mit Minis für die Umwelt engagieren?*

Indem sie bei der Wahl dessen, was sie für die gemeinsamen Feiern und Feste einkauft, auf die Vermeidung von Stoffen achtet, die die Umwelt belasten, wie beispielsweise bestimmte Verpackungen. Oder, indem man die Umwelt schonende Verkehrsmittel

## MINIKALENDER 2019



Ab sofort erhältlich! Mit dem MINI-Taschenkalender sind alle Minis bestens auf ihren liturgischen Dienst / Gottesdienst vorbereitet. Sie erfahren die Heiligen und die dazu gehörigen liturgischen Farben rund ums Kirchenjahr.

1 Stk. je EUR 0,50  
Bestellungen bei Dragan Milišić

So erreichst du uns:

Mag. Dragan Milišić  
Projektreferent MinistrantInnenpastoral

dragan.milic@kath-kirche-kaernten.at  
Mobil: 0676 8772-5166



Foto: KHKronawetter

tel bevorzugt, beziehungsweise einen Ausflug überhaupt gleich mit dem Fahrrad oder zu Fuß unternimmt.

*Sie sind auch ein begeisterter Kletterer. Sonntag ist ja nicht nur der Tag des Herrn sondern vielmehr auch Tag des Sports. Für viele Ministrant/innen bereitet dies leider oft eine Terminkollision. Wie könnte man beide Aufgaben meistern?*

Da muss man das Gespräch mit den Trainern suchen. Eine Befreiung für jeden Sonntag wird man vielleicht nicht erreichen, aber ein Kompromiss ist meistens schon drin, bei dem dann beides leben kann, den Sport und das Ministrieren.

*Wir hören so oft beim Gottesdienst über Nächstenliebe.*

*Es ist aber nicht immer leicht, das Gute zu tun. Wie können Ministrant/innen in ihrem Dienst die Nächstenliebe umsetzen?*

Das Gute tut man am leichtesten, wenn das Tun Freude macht. Daher muss man zuerst einmal versuchen, selbst ein guter Mensch zu sein, positiv zu denken und mit Freude ins Leben hineinzugehen. Dann kann man auch leichter anderen gegenüber gut sein. Und die Freude im Herzen entsteht, wenn ich mit Dankbarkeit auf mein Leben blicke, Ja zu mir sage, so wie ich bin und mich nicht in die Dinge verbeiße. Wie sagt Don Bosco, der große Jugendapostel: Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.



*Eine Großzahl der Minileiter/innen in den Pfarren sind ehrenamtlich. Was wollen Sie Ihnen für ihre künftige Arbeit mitgeben?*

Ich möchte ihnen sagen, dass ihr Dienst nicht nur große Bedeutung für die Pfarre hat, sondern, dass sie damit auch den Kindern helfen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und in den Glauben hineinzufinden. Dadurch, dass ich bereits als Kind vor einer Gemeinde stehen musste und angesichts vieler Augen Dienste zu verrichten hatte, was mir anfangs heftiges Herzklopfen bereitet hat, bin ich auch selber in meiner Persönlichkeitsentwicklung vorangekommen. Ich habe mich dadurch schon früh in meine spätere Rolle als Vorsteher einer Gemeinde einüben können. Aber auch in den Glauben bin ich durch das Stehen am Altar viel tiefer hineingewachsen. Das hat mir später die Entscheidung für meinen Beruf als Priester bestimmt erleichtert.

*Interview geführt von Dragan Milišić*





## PHILIPPINEN: NAHRUNG SICHERN & KINDER SCHÜTZEN

Mit verkleideten Kindern von Haus zu Haus gehen, die Weihnachtsbotschaft verkünden, den Segen für das neue Jahr überbringen. Farbenprächtiges und wertvolles Brauchtum. Das stimmt, einerseits. Andererseits tatkräftiger Einsatz, der für Menschen an vielen Orten der Welt zum Segen wird, weil sie es schaffen, ihr Leben zu verbessern. Mit Sternsingerspenden in rund 500 Partnerprojekten in 20 Ländern. Zum Beispiel auf den Philippinen. Georg Bauer (Bundesbüro der Dreikönigsaktion) hat unsere Projektpartner/innen besucht.

Das Dorf Sayon auf Mindanao, der zweitgrößten Insel der Philippinen. Bei Geonathan Barro, Projektleiter von Agro-Eco, spürt man Wut und Ärger, wenn er über die Situation der Bauernfamilien spricht: „Wie kann es sein, dass viele von ihnen hungern, wenn das Land doch eigentlich fruchtbar ist?“ Die Antwort darauf gibt er gleich selbst. 80 % des Ackerlandes sind Plantagen, auf denen Ananas, Kokosnüsse und Bananen für den Export in die reichen Länder der Welt angebaut werden. Für die Reichen und für die Regierung des Landes hat die Nahrungssicherheit der eigenen Bevölkerung keinen Vorrang. Eine Landreform mit gerechter Verteilung des fruchtbaren Landes ist in weite Ferne gerückt.



Auch der Klimawandel macht den Leuten im Dorf zu schaffen. Die Taifune ändern ihre Routen und gewinnen immer mehr an Kraft, sodass Ernte, Häuser, sogar das Überleben bedroht sind. Dazu kommen unregelmäßige Wetterphänomene wie lange

### NAHRUNG SICHERT LEBEN

**Agro-Eco**, Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, organisiert Trainings für biologische Landwirtschaft: Das sichert die lebenswichtige Ernährung mit Reis. Auf Modellfarmen werden klimaresistente Reissorten erforscht und das Saatgut verbreitet. Der Zusammenschluss in lokalen Bauernorganisationen stärkt die Gemeinschaft u. verhindert Landraub.

Dürrephasen, dann wieder Dauerregen und Sturzfluten. Diego de la Cruz ist einer der Bauern in Sayon, die sich davon nicht unterkriegen lassen: „Die jungen Reispflanzen mögen den Regen überhaupt nicht. Aber das Jammern hilft nichts. Unsere Gemeinschaft im Dorf ist stark, gemeinsam machen wir das Beste aus der Situation. Am Wichtigsten ist es, Reissorten zu entwickeln, die an den Klimawandel angepasst sind. Nur mit guter Ernte können wir unsere Familien ernähren.“

Ortswechsel nach Davao City, der Hauptstadt von Mindanao. Viele sind vor der Armut am Land geflüchtet, mit der Hoffnung auf ein besseres Leben in der Großstadt. Gelandet sind sie in den Slums, in denen Arbeitslosigkeit, Mangelernährung, fehlende medizinische Versorgung und Bildung die Regel ist. Kinder sind von der Armut besonders betroffen, berichtet Bernie Mondragon (Projektleiter von Child Alert): „Die extreme Armut in Davao City zermüht viele Eltern und zerstört Familien. Ohne Geborgenheit und ohne elterlichen Schutz steigt aber die Gefahr, zu Opfern von Gewalt, sexueller Ausbeutung oder Kinderarbeit zu werden. Kinder verkaufen Speisen oder Getränke auf der Straße, suchen verwertbare Materialien im Müll, sind tagelang mit den Fischen auf hoher See, tragen Lasten oder putzen in der Nacht den Markt. Und dann gibt es noch das schreckliche Verbrechen der Kinderprostitution oder Burschen werden als Drogenkuriere eingesetzt.“



Bewundernswert ist es, wie die Sozialarbeiterinnen von Child Alert es schaffen, die Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Barangays (Bezirken) der Stadt zu ermutigen, eine Gemeinschaft zu bilden, die sich gegenseitig unterstützt. Renie Taguibao ist einer von denen, die mit

dieser Hilfe im Leben Fuß fassen. Als er 9 Jahre alt war, haben sich seine Eltern getrennt, neue Familien gegründet und ihn alleine gelassen. Seitdem lebt er ohne elterlichen Schutz immer dort, wo er gerade Unterschlupf findet. Um sein Leben zu bestreiten und die Schule abzuschließen, nutzt er seine besondere Fähigkeit. Er malt Bilder und verkauft diese um 250 Pesos (rund 4 Euro) pro Bild.

Die Rechte von Kindern im Bewusstsein – bei ihnen selbst, bei den Eltern, aber auch in der Gemeinde und der Politik – zu verankern, das ist Bernie Mondragon besonders wichtig: „Und natürlich helfen wir den Kindern, einen guten Weg zu beschreiten – mit positivem Selbstbewusstsein, mit viel Gemeinschaftsgefühl und mit einem Schulabschluss.“

### SCHUTZ FÜR KINDER

**Child Alert**, Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, schützt die Kinder vor Gewalt und Ausbeutung. Das engagierte Team ermächtigt sie, selbst aktiv zu werden und die Schule positiv abzuschließen. Den Eltern wird dabei geholfen, Einkommen zu schaffen und die Armut zu besiegen.

## INSELHÜPFEN MIT CARLITO

Carlito ist ein Philippinen-Koboldmaki und lebt im Süden der Philippinen, z.B. auf der Insel Mindanao. Der kleine Koboldmaki wird etwa 15 cm groß und wiegt nur 150 Gramm. Sein besonderes Merkmal sind seine großen Augen. Am liebsten schläft er oder springt von Baum zu Baum und sucht Nahrung. Carlito wird uns heute auf einer ganz besonderen Reise begleiten ...

*Hallo! Ich bin Carlito und ich möchte euch heute mein Land und die Menschen, die dort leben vorstellen. Wisst ihr eigentlich, wo die Philippinen liegen? Kennt ihr die Flagge von meinem Heimatland?*

## FLAGGEN-PUZZLE

**Material:** Philippinische Flagge mehrmals ausdrucken, in mehrere Puzzleteile zerschneiden.

*Oje, da ist etwas schiefgegangen. Könnt ihr mir helfen? (Kinder sollen die Flagge zusammensetzen) Das ist die Flagge meines Heimatlandes, das sind die Philippinen. Blau steht für den Frieden, rot für den Mut und das weiße Dreieck steht für Gleichheit. Die drei Sterne stellen die drei großen Regionen Luzon, Visayas und Mindanao dar. In Mindanao lebe ich übrigens! Stellt euch vor, mein Heimatland besteht aus über 7.000 kleinen und größeren Inseln! Und wenn wir heute das Land bereisen wollen, müssen wir von Insel zu Insel hüpfen!*



## INSELHÜPFEN

Ein Kind steht auf einer Seite des Raumes. Auf der gegenüberliegenden Seite stehen die restlichen Kinder und fragen:

„Carlito, wie kommen wir zur nächsten Insel?“

Antwort: „Auf einem Bein hüpfend, auf Zehenspitzen, auf Knien schleichend, rückwärtsgehend, ...“

*Super! Ihr seid frisch und munter angekommen, aber könnt ihr euch auch mit den Menschen hier unterhalten? Neben Englisch wird bei uns nämlich auch Tagalog gesprochen!*

## WAS HEISST HIER...

Die Kinder stehen in der Mitte des Raumes. Der/die GL liest ein Wort vor und gibt für jede Ecke des Raumes eine Übersetzungsmöglichkeit vor. Die Kinder stellen sich in die jeweilige Ecke, die sie für richtig halten.

Magandang Hapon	1. Hallo // <b>2. Guten Tag</b> // 3. Herr Pfarrer // 4. Zeitung
Kaibigan kong lalaki	<b>1. Mein Freund</b> // 2. Mein Haus // 3. Mein Kuscheltier // 4. Mein Zimmer
Nanay	1. Oma // 2. Haus // 3. Badezimmer // <b>4. Mama</b>
Tatay	1. Fisch // 2. Kirche // <b>3. Papa</b> // 4. Lehrer
Kuya	<b>1. Bruder</b> // 2. Uhr // 3. Haus // 4. Affe
Iskul	1. Apfel // <b>2. Schule</b> // 3. Tasche // 4. Haus
Aso	<b>1. Hund</b> // 2. Katze // 3. Schlange // 4. Affe
Araw	1. Sterne // 2. Erde // 3. Mond // <b>4. Sonne</b>
Mahilig din akong kumain ng kanin	1. Heute ist es heiß // 2. Ich hab dich lieb // <b>3. Ich esse gerne Reis</b> // 4. Ich gehe in die Schule



*Ihr seid wahre Sprachtalente! Jetzt lernt ihr meinen Freund Selwyn kennen. Begrüßen wir ihn mit „Magandang Hapon“. Selwyn geht nicht mehr in die Schule, weil er zum Familieneinkommen beitragen und Geld verdienen muss. Er arbeitet auf einem kleinen Fischerboot. Obwohl er lange unterwegs ist, fängt er trotzdem nur wenige Fische. Früher haben sie mit einem Boot in einer Nacht 100 kg Fische gefangen, heute nur mehr 10 kg. Weil Schiffe großer Unternehmen mit engmaschigen Netzen das Meer leerfischen, bleibt für die kleinen Fischer nichts mehr übrig. Selwyn hat Angst, er weiß nicht, wovon er in Zukunft leben soll, denn er hat leider auch keinen Schulabschluss.*

# OTROŠKE SVITNE – ZORNICE

## OZADJE • HINTERGRUND

*Rosite, nebesa, od zgoraj in oblaki naj dežujejo pravičnost. Odpre naj se zemlja in rodi rešitev, naj hkrati požene pravičnost, jaz, GOSPOD, sem to ustvaril.*

*(Izaija 45,8)*

Zornice so posebna bogoslužja ob delavnikih v adventu. Ta bogoslužja so ponavadi zgodaj zjutraj, preden se "svita". V cerkvi vlada tišina, čar noči, svetlikajoče sveče, ki podarjajo toploto in božji blagoslov vodi v nov dan. Po nekaterih farah tudi otroci, šolarji sooblikujejo svitne. Običajno sledi nato skupni zajtrk v farovžu ali v šoli. Nekaj napotkov za oblikovanje otroških zornic.

### Downloads

Den gesamten Beitrag findet ihr in deutscher Sprache auf



[www.kath-kirche-kaernten.at/jungsschar](http://www.kath-kirche-kaernten.at/jungsschar)

### So erreichst du uns:

#### Andreja Lepuschitz

Katoliška otroška mladina  
Referentka/ Referentin  
Viktringer Ring 26 /II  
9020 Klagenfurt a.W./ Celovec



andreja.lepuschitz@kath-kirche-kaernten.at  
0463 54587-3480  
Mobil: 0676 8772-3480

## „TI SI LUČ SVETA“

Vstop cerkev zatemnjena      mirna glasba / Cd

**Material:** Cd z mirno glasbo in glasbo viharja, čajne lučke, vžigalice, prskalice (Sternspritzer – Wunderkerzen)

### ZGODBA • GESCHICHTE

Kako je prišla luč v svet

Majhna lučka je svetila tiho in polno veselje v enem kotičku na tem svetu.

Tema se je zelo jezila, ker je hotela narediti vse temno in mračno. A hkrati ni mogla ničesar doseči. Skrivnostna sila je obvarovala lučko. Tema je postala jezna. Lučke ni hotela prenašati in jo je skušala ugasniti. z močnim viharjem.

*vihar*

Ko je skušal vihar lučko ugasniti, je razpršil svetleče iskrice na vse dele sveta.

*prižgati prskalice*

Tako je postalo povsod svetlo in tema je bila povsod premagana.

*prižgati vse čajne svečke*

### SPOKORNI DEL • BUSSAKT

Otrok: V našem vsakdanju se soočamo z mnogimi viri luči, to so sonce, luna, zvezde, žepne svetilke, neonska svetloba, sveče, žarnice. Mnogi viri nas slepijo, motijo in ovirajo.

*Gospod usmili se*

Otrok: Vsak izmed nas je lahko luč, če si pogledamo iz oči v oči, če si podamo roke in skupno hodimo, drug drugega držimo.

*Kristus usmili se*

Otrok: Najvažnejše pa je, da začnemo sprejemati male lučke, da spoznamo Jezusa kot luč, ki razsvetljuje naše življenje.

*Gospod usmili se*



**EVANGELIJ • EVANGELIUM MT 5, 14-16**

Vi ste luč sveta. Mesto, ki stoji na gori, se ne more skriti. Svetilke tudi ne prižigajo in ne postavljajo pod mernik, temveč na podstavek, in sveti vsem, ki so v hiši. Takó naj vaša luč sveti pred ljudmi, da bodo videli vaša dobra dela in slavili vašega Očeta, ki je v nebesih.“

**PRIPROŠNJE • FÜRBITTEN**

*Pri vsaki priprošnji prižgemo eno malo svečko*

Jezus – Luč sveta je pred 2000 leti prišel k nam na svet  
Kjer je bil Jezus, so bili luč, veselje, pogum, ljubezen,  
mir, vera  
Jezus nam pa tudi pove, da smo tudi mi lahko luč.

1. Hočem biti luč za druge, da bi se veselili božiča.
2. Hočem biti luč, za mir v šoli in doma.
3. Hočem biti luč, da bi drug drugega poslušali.
4. Hočem biti luč, ki podarja skupnost in prijateljstvo.
6. Hočem biti luč, ki tolaži, če je kdo žalosten.
7. Hočem biti luč za bolnike, ki potrebujejo luč upanja.

**PREDLOG PESMI • TEXTVORSCHLAG**

Ti si ta luč sveta, Prižgimo si lučke,  
Zünd ein Licht an ( Kurt Mikula)

**MISEL OB KONCU • GEDANKEN ZUM ABSCHLUSS****Blagoslov srečanj**

Obstajajo srečanja,  
v katerih postane okoli tebe vse svetlo,  
ko tvoja duša zažari,  
kot da bi stal angel pred tabo.  
Želim ti kupček takih trenutkov,  
v katerih ti zasije luč neba v sredino srca.

**NIKOLAUS****BOTSCHAFTER MIT HERZ UND SEELE**

Ihr seid auf der Suche nach Materialien und Anregungen für die bevorstehende Nikolausaktion?

Es gibt in Eurer Pfarre neue Nikoläuse und Nikoläusinnen die sich gerne mit ihrer Aufgabe vertraut machen wollen.

Meldet Euch bei uns! Wir kommen gerne zu Euch in die Pfarre!

**Infos & Kontakt** bei Dragan Milisic unter 0676 8772-5166

**BUCHTIPP!****BEHELP 1****NIKOLAUS, DER ZU DEN KINDERN KOMMT**

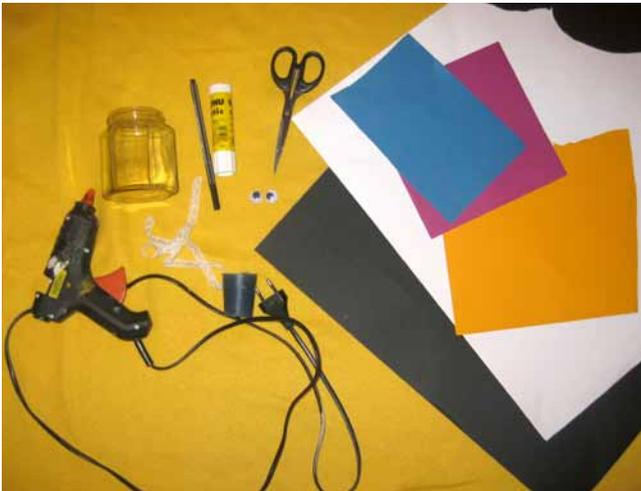
Der Hl. Nikolaus ist eine der beliebtesten Heiligengestalten in der Vorweihnachtszeit. Beliebt und vielfältig ist auch das Brauchtum rund um diese Figur. Nikolaus gilt als Patron der Kinder, als Vorbote des Weihnachtsfestes als Gabenbringer. Feste und Brauchtum rund um den Nikolaustag gibt es allerorten: neben privaten Hausbesuchen sind Feiern in Kindergarten, Schule und Pfarrgemeinde sehr beliebt. Für diese Gelegenheit bietet der behelp 1 neben Grundsätzlichem zum Heiligen Nikolaus viele praktische Modelle und Gestaltungsideen.



**Preis: € 5,-**

**Infos & Bestellung** bei Martina Erlacher unter 0676 8772-2482

## WASSER, EIS, SCHNEE ... KREATIVE ELEMENTE



### MEIN KLEINER LEUCHTENDER PINGUIN

**Material:** Leeres Marmeladeglas, Kartonpapier in weiß, schwarz, orange, blau und rot, Wackelaugen groß, Scheren, Klebstoff, Spitzenband, kleine Steine, Kerze, Filzstift schwarz, Heißklebepistole, Pinguinvorlagen downloadbar

#### ANLEITUNG

1. Auf das schwarze Kartonpapier mit der Vorlage den Körper des Pinguins aufzeichnen, den Bauch auf das weiße Kartonpapier zeichnen und beides ausschneiden.
2. Auf das orange Kartonpapier den Schnabel und die Füße zeichnen und ausschneiden. Für die Mütze zwei verschiedene Farben verwenden, aufzeichnen und ausschneiden.
3. Nun alles zusammenkleben, Bauch auf Körper und Schnabel und Füße am passenden Ort ankleben. Mütze zusammenkleben und am Kopf anbringen.
4. Wackelaugen anbringen und mit einem schwarzen Filzstift Knöpfe aufmalen.
5. Das Marmeladeglas nochmal ordentlich reinigen.
6. Um den oberen Rand das Spitzenband kleben und den Pinguin mit Heißklebepistole auf das Glas kleben.
7. Zum Schluss nur noch die Kerze in das Glas geben. Zusätzlich können noch Dekosteine in das Glas gegeben werden.



### SCHNEEFLOCKEN

**Material:** Papier in verschiedenen Farben (Zeitungspapier, alte Buchseiten), Scheren

#### ANLEITUNG

1. Das Papier so oft wie möglich in der Mitte falten.
2. Wenn es klein genug ist auf allen vier Seiten Ecken hineinschneiden, egal ob Dreiecke oder Bögen.
3. Wenn man fertig ist alles wieder auffalten und das Blatt Papier ist zu einer Schneeflocke geworden. Jetzt kann man sie mit Klebeband auf die Wand oder das Fenster kleben und schon ist die Deko fertig.



## EXPERIMENT SCHNEE!!!

**Material: Rasierschaum, Natron**

### ANLEITUNG

Da der Schnee leider nicht immer zur richtigen Zeit vorhanden ist, gibt's hier eine Anleitung für Kunstschnee, um in die Gruppenstunde etwas winterliche Schneemagic zu bringen.

Mische Rasierschaum und Natron 1:1 in einer Schüssel und fertig ist der Schnee.

Wenn man will, kann man den Schnee jetzt auch noch mit Lebensmittelfarbe einfärben. Jetzt kann man entweder einen Mini-Schneemann bauen oder eine Schneeballschlacht veranstalten.



## GESCHICHTE

**Material: Decken, Kissen, bunte kleine Zettel, Stifte, Kiste**

Alle sollen es sich so bequem wie möglich machen. Die/der Gruppenleiter/in befindet sich in der Mitte des Raums, sodass alle sie/ihn hören können.

Die Kinder sollen die Augen schließen und der/dem Gruppenleiter/in gut zuhören und machen, was er/sie sagt.

### WEIHNACHTSWÜNSCHE

„Stellt euch vor, es ist Heiligabend und ihr feiert mit eurer Familie. Ihr freut euch schon auf die Bescherung, doch bevor es zu den Geschenken kommt, betet und singt ihr noch alle gemeinsam oder geht sogar erst noch in die Messe. Doch dies ist kein normales Weihnachten! Jede/r bekommt nur ein Geschenk und dieses Geschenk darf nichts Materielles sein. Es muss etwas sein, was mit Taten in Erfüllung geht. Es muss nicht nur dich alleine betreffen, du kannst dir auch etwas für andere wünschen. Was wünschst du dir?“

Die Kinder sollen gut darüber nachdenken und ihren Wunsch aufschreiben. Dann werden alle Wünsche in eine Kiste geworfen und vorgelesen, jede/r kann anonym bleiben! Nun wird gemeinsam darüber gesprochen, wie man die Wünsche erfüllen kann und über weitere gute Taten, die man als Gruppe machen kann, diskutiert.

Vielleicht habt ihr eine gute Idee dabei herausbekommen und könnt sie umsetzen, ein schönes Weihnachtsprojekt daraus machen und gemeinsam als Gruppe etwas Gutes tun!

Wenn das so ist, könnt ihr uns euer Projekt mit einem Bild und einer Kurzbeschreibung an [ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at](mailto:ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at) senden und jedes Projekt erhält als Wertschätzung für Eure Taten ein **Gruppengeschenk** von uns.





Katholische Jungschar Kärnten  
Tarviser Str. 30  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
0676 8772 2480  
ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at

Werkbriefe Download  
[www.kath-kirche-kaernten.at/  
jungschar](http://www.kath-kirche-kaernten.at/jungschar)



# UNSER JA zum DATENSCHUTZ

# DEIN JA zum KRÜML



Wenn du den KRÜML weiterhin kostenlos und als **Druckversion** beziehen möchtest, ist es notwendig, dass du uns deine Einverständniserklärung zur Verarbeitung deiner personenbezogenen Daten zu diesem Zweck per Mail an [ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at](mailto:ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at) zukommen lässt.

Für alle die uns ihre Einverständniserklärung nicht geben wird der KRÜML ab 2019 als PDF-Dokument zum kostenlosen Download auf unserer Website unter [www.kath-kirche-kaernten.at/jungschar](http://www.kath-kirche-kaernten.at/jungschar) zur Verfügung gestellt.



unterstützt von:



## JUNGSCHAR GLOBE FEST

**Samstag 15. Juni 2019  
Burgruine Glanegg**

Nähere Infos folgen!

